

Biomasse – Anbau und Nutzung nachhaltig gestalten!

Antragsteller: Bundesvorstand
Bundesarbeitskreis „Fragen des ländlichen Raums“

Die Katholische Landjugendbewegung Deutschlands (KLJB) hält eine Wende unseres Energiesystems hin zu Erneuerbaren Energien für zwingend erforderlich. Klimaschutz, Risikovermeidung, Versorgungssicherheit und Dezentralisierung der Energieversorgung müssen hierbei zentrale Ziele sein. Um dies zu erreichen, gehören Energieeinsparungen, die Steigerung der Effizienz und ein konsequenter Umstieg auf einen zukunftsfähigen Mix Erneuerbarer Energien unabdingbar zusammen.

Boombereich Biomasse¹

Die Nutzung der Biomasse zur Strom- und Wärmeproduktion ist ein Teilbereich der Erneuerbaren Energien. Gegenwärtig stellen sie den Boombereich der Erneuerbaren Energien dar. In den vergangenen Jahren hat der Anbau von Biomasse stetig zugenommen². Der Trend, dass landwirtschaftliche Produktion verstärkt zur Energiegewinnung genutzt wird, ist derzeit in vielen Teilen der Erde, besonders auch in Entwicklungs- und Schwellenländern gegeben. Der internationale Handel mit Biomasse nimmt derzeit stark zu.

Chancen

Die KLJB sieht in der Bioenergie einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz³. Biomasse bietet eine nicht-endliche Alternative zu fossilen und atomaren Energieträgern. Sie zeichnet sich zudem durch ihre Speicherefähigkeit aus. Der Anbau von Energiepflanzen bietet der Landwirtschaft und den ländlichen Räumen wirtschaftliche Entwicklungschancen. Die Nutzung der Biomasse ist ein ideales Instrument zur Stärkung dezentraler Energiestrukturen um ländliche Regionen zu fördern und regionale Wirtschaftskreisläufe zu intensivieren. Durch den Anbau und die Verarbeitung von Energiepflanzen entstehen neue Einnahmequellen und Arbeitsplätze. Ebenso profitiert die Lebensmittel erzeugende Landwirtschaft. Ihre Produkte erfahren eine höhere Wertschätzung, die sich in steigenden Erzeugerpreisen äußert.

Risiken

Neben diesen positiven Effekten sehen wir auch zunehmend Fehlentwicklungen beim Anbau und der Nutzung nachwachsender Rohstoffe.

Produktion und Einsatz nachwachsender Rohstoffe sind nur sinnvoll, wenn die Ökobilanz⁴ positiv gegenüber fossilen Brennstoffen ist. Energieintensive Anbaumethoden und Verarbeitungsprozesse sowie weite Transportwege machen diesen klimafreundlichen Effekt oftmals zunichte. Der verstärkte intensive Anbau weniger Kulturen kann außerdem zu einem Rückgang der Biodiversität führen.

Der Anbau von Energiepflanzen tritt spürbar in Konkurrenz zur Lebens- und Futtermittelproduktion um die begrenzten Ressourcen Land und Wasser. Nimmt der Anteil der landwirtschaftlich nutzbaren Flächen, die zur Nahrungsmittelproduktion genutzt werden, ab, hat dies weit reichende Konsequenzen weltweit. Die Preise vieler Lebensmittel steigen, was jedoch auch negative Auswirkungen auf diejenigen hat, die keinen Zugang zu Land und ausreichender Eigenproduktion haben. Dies ist v.a. ein Problem in Entwicklungsländern und kann zu einem weiteren Anstieg der Zahl der Hungernden führen.

¹ Biomasse ist die gesamte durch Pflanzen (und Tiere) anfallende/erzeugte organische Substanz. Biomasse aus Pflanzen muss jedoch nicht in festem Zustand vorliegen, um als Energieträger genutzt werden zu können. Es gibt auch Flüssigbrennstoffe wie zum Beispiel aus Zuckerrohr gewonnener Alkohol oder aus Raps- oder Sonnenblumenöl gewonnener Biodiesel.

² 2007 wurden auf einer Fläche von gut 1,75 Millionen Hektar Energiepflanzen in Deutschland angebaut, was etwa 14 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche entspricht (Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe). Vergleichswerte: 0,81 Millionen Hektar in 2003 (etwa sieben Prozent), 1,4 Millionen Hektar in 2005 (etwa zwölf Prozent).

³ Bei der Verbrennung von Biomasse wird nur so viel CO₂ freigesetzt, wie zuvor beim Wachstum der Pflanze gebunden wurde

⁴ Eine Ökobilanz analysiert möglichst umfassend den gesamten Produktlebensweg und die zugehörigen ökologischen Auswirkungen und bewertet die während des Lebenswegs auftretenden Stoff- und Energieumsätze und die daraus resultierenden Umweltbelastungen.

Die in Deutschland und Europa zur Verfügung stehenden Flächen reichen nicht aus, um die erforderliche Menge an nachwachsenden Energierohstoffen aus eigener Produktion zu decken⁵. Großunternehmen kaufen derzeit massiv Flächen, um intensiv-wirtschaftlich Energiepflanzen anzubauen. Es wird zunehmend Biomasse aus Entwicklungs- und Schwellenländern importiert, um den steigenden Bedarf v.a. in den Industrienationen zu gewährleisten. Für die Schaffung der Anbauflächen wird oftmals Naturraum zerstört, was wiederum gravierende Folgen für die Lebensgrundlagen, die Biodiversität sowie für die natürliche CO₂-Speicherung hat.

DIE FORDERUNGEN DER KLJB

Um diese Fehlentwicklungen beim Anbau und der Verwertung nachwachsender Rohstoffe zu vermeiden, müssen geeignete Rahmenbedingungen gesetzt werden. Die KLJB spricht sich für einen weiteren Ausbau der nachwachsenden Rohstoffe aus, der allerdings dem Prinzip der Nachhaltigkeit entsprechen muss.

Einen nachhaltigen Beitrag zur Regionalentwicklung und zum Umweltschutz können nachwachsende Rohstoffe nur leisten, wenn deren Anbau und Einsatz an ökologische und soziale Kriterien geknüpft wird.

Von den Landesregierungen, der Bundesregierung und der EU fordern wir daher, die Gesetzgebung zum Anbau und der Nutzung von Energiepflanzen anhand folgender Forderungen weiterzuentwickeln:

- Erzeugung von Energie aus Biomasse vorrangig in **Kraft-Wärme-gekoppelten Anlagen**, da diese die höchste Effizienz aufweisen.
- **Bindung staatlicher Zuschusszahlungen** an Kriterien der Umweltverträglichkeit. Kriterien hierfür könnten u. a. sein:
 - Anbau in Mischkulturen
 - Einhaltung einer mindestens dreigliedrigen Fruchtfolge sowie der Nachweis einer ausgeglichenen Humusbilanz
 - Weitestgehender Verzicht auf den Einsatz synthetischer Düngemittel, da diese in der Herstellung sehr energieintensiv sind
 - Weitestgehender Verzicht auf die Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln
 - Bindung von Biogaserzeugung an landwirtschaftliche Viehhaltung
- Förderung der Nutzung von **Biomasse aus Abfallstoffen** der Landschaftspflege, Land- und Forstwirtschaft sowie dem Gartenbau. Die Weiterentwicklung der hierfür erforderlichen Technik muss unterstützt werden.
- Förderung der Forschung im Bereich des Anbaus in **Mischkulturen**, da sich bei dieser Anbauweise ein hohes Steigerungspotenzial hinsichtlich der Energieeffizienz abzeichnet.
- Die staatliche Förderung von **Klein- und Kleinstanlagen**⁶ muss attraktiv gehalten werden, da diese dezentrale Strukturen der Energieversorgung in ländlichen Räumen schaffen.
- Förderung des **regionalen Anbaus** nachwachsender Rohstoffe zur Energiegewinnung, damit Transportwege minimiert werden und somit eine positive Ökobilanz gewährleistet werden kann.
- **Rücknahme der Besteuerung** von Bio-Kraftstoffen aus inländischer Produktion. Diese Abgabe gefährdet derzeit viele Arbeitsplätze im Bereich der nachwachsenden Rohstoffe. Durch

⁵ Seit dem 1. Januar 2007 ist die Mineralölwirtschaft in Europa verpflichtet, einen wachsenden Mindestanteil von Biokraftstoffen zu vertreiben, der im Jahr 2010 bei 5,75% liegen soll (Richtlinie 2003/30/EG des Europäischen Parlaments). In Deutschland soll dieser Anteil bis 2010 sogar bei 6,75% liegen (Biokraftstoffquotengesetz). Um diese Prozentsätze aus heimischer Produktion in Europa zu gewährleisten, würde hierfür die gesamte derzeit verfügbare landwirtschaftliche Nutzfläche benötigt werden (Sachverständigenrat für Umweltfragen der Bundesregierung, 2007).

⁶ Als Kleinstanlagen können im Sinne der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) Anlagen mit einer installierten elektrischen Leistung unter 500 kW bezeichnet werden. Diese erhalten eine höhere Vergütung im Rahmen des Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG). Kleinstanlagen, die sich durch eine installierte elektrische Leistung bis 70 kW auszeichnen, werden von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) durch langfristige zinsgünstige Darlehen, Zuschüsse oder Teilschuldenerlasse gefördert.

die Rücknahme der Besteuerung wird lokale Wertschöpfung in ländlichen Räumen gesichert, und dezentrale Strukturen können gewährleistet werden.

- **Verzicht** auf den Einsatz der **Agro-Gentechnik**. Wir sehen die Gefahr, dass dieser landwirtschaftliche Produktionszweig abseits der Lebensmittelerzeugung den Saatgut- und Biotechnologiekonzernen als Einfallstor zur Einführung von Gentechnik in der Landwirtschaft dienen könnte. Risiken für die Umwelt und die menschliche Gesundheit durch Anwendung dieser Technik können nicht ausgeschlossen werden.
- Einführung eines **Zertifizierungssystems** für Importprodukte, welches ökologische und soziale Standards garantiert. Mindeststandards könnten sein:
 - Erhalt von Lebens- und Naturraum, d.h. natürliche CO₂-Speicher wie Regenwaldgebiete und Moorbereiche dürfen nicht zu Gunsten von Anbauflächen für nachwachsende Rohstoffe geopfert werden.
 - Beteiligung der lokalen Bevölkerung an der Wertschöpfung
 - Humane Arbeitsbedingungen und ausreichende Entlohnung
 - Verzicht auf Kinderarbeit

Die Einfuhr von Energierohstoffen, die diesen Kriterien nicht entsprechen, muss sanktioniert werden. Grundsätzlich muss auch beim Import von Biomasse eine positive Ökobilanz gewährleistet werden.

Von der internationalen Staatengemeinschaft fordern wir:

- Schaffung von **Anreizsystemen** für Entwicklungsländer, damit vorrangig die **Lebensmittelversorgung** der eigenen Bevölkerung gewährleistet werden kann. Ein finanzieller Zwang zur Produktion von nachwachsenden Rohstoffen muss ausgeschlossen werden.
- Verhinderung von sozialer Ausbeutung und Sicherstellung einer nachhaltigen ländlichen Entwicklung um die Hungerproblematik durch den Anbau von Biomasse nicht zu verschärfen. Die **Sicherung der regionalen Nahrungs- und Energieversorgung** besonders der benachteiligten Bevölkerungsgruppen muss Vorrang vor Exportinteressen haben.
- Um weltweit einen nachhaltigen Anbau und die Nutzung von Biomasse zu gewährleisten, muss ein **internationales Rechtssystem**⁷ entstehen, welches die Wirtschaftsakteure verpflichtet, ihren ökologischen und sozialen Pflichten nachzukommen

Die KLJB sieht bei einer modernen Energiepolitik keine Alternative zum massiven Ausbau der Erneuerbaren Energien. Nur ein ausgewogener Energie-Mix aus Wasser, Sonne, Geothermie, Wind und Biomasse wird einen signifikanten Beitrag zum Klimaschutz leisten. Auch ein Festhalten an der Energiegewinnung aus Atomkraft lehnen wir entschieden ab. Diese Technik birgt erhebliche Gefahren und bringt unlösbare Probleme mit sich. So ist die Endlagerung des Atommülls weiterhin ungelöst und stellt ein riskantes Erbe für zukünftige Generationen dar. CO₂-intensive Energieträger wie Braunkohle und Erdöl müssen durch staatliche Lenkungsmaßnahmen gegenüber Erneuerbaren Energien unattraktiv gemacht werden. Eine reine Folgenbekämpfung wie beispielsweise die Einlagerung von CO₂ kann keine Lösung sein, da diese lediglich eine Verlagerung des Problems bedeutet.

Bei Beachtung dieser notwendigen Rahmenbedingungen, kann der Einsatz von Biomasse zur Energiegewinnung einen sinnvollen Beitrag zum Klimaschutz und der nachhaltigen Entwicklung ländlicher Räume weltweit leisten.

⁷ International agierende Konzerne werden häufig weder vom Gastland noch von ihrem Herkunftsstaat zur Rechenschaft gezogen und kontrolliert, wenn sie gegen die Einhaltung wirtschaftlicher und sozialer Menschenrechte verstoßen. Bisherige Richtlinien für multinationale Unternehmen basieren auf Freiwilligkeit und sind nicht rechtsverbindlich. Das Konzept der extraterritorialen Staatenpflichten dagegen plädiert dafür, dass Staaten auch außerhalb ihres Territoriums ihren Schutzpflichten nachkommen müssen. Diese oder ähnliche Rechtssysteme müssen genauer definiert und gestärkt werden.